

GRIECHISCHE
MÄRCHEN, SAGEN
UND
VOLKSLIEDER

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT

VON

BERNHARD SCHMIDT.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1877.

MEINER
LIEBEN MUTTER

ZUM 14. JULI 1877.

V o r r e d e.

Hiermit übergebe ich dem Publikum die schon seit mehreren Jahren von mir versprochene kleine Sammlung neugriechischer Märchen, Sagen und Volkslieder, deren Herausgabe hauptsächlich durch meine Uebersiedelung nach Freiburg und den Eintritt in einen neuen Wirkungskreis länger als ich geglaubt hatte verzögert worden ist. Ich wünsche dieselbe wegen ihres geringen Umfangs nur als einen Anhang zu meinem Buche 'Das Volksleben der Neugriechen und das hellenische Alterthum' betrachtet zu sehen.

Was die Märchen (neugriechisch παραμύθια) betrifft, so habe ich diejenigen von der Insel Zakynthos, die den weitaus grössten Theil der Sammlung bilden, sämmtlich von dem damals am Ausgange des Knabenalters stehenden Zakynthier Dimitrios Lountsis, welcher in seiner Kindheit viel mit Frauen aus den unteren Volksschichten, bekanntlich den hauptsächlichsten Inhaberinnen und Pflegerinnen der Märchenpoesie, in Berührung gekommen war, an Ort und Stelle mir erzählen lassen und in griechischer Sprache niedergeschrieben. Die kleine Zahl der übrigen ist später, nachdem ich nach Deutschland zurückgekehrt war, hinzugekommen, und zwar verdanke ich die beiden Märchen aus dem Dorfe Steiri im alten Phokerlande (Nr. 2 und 3) und dasjenige aus dem parnasischen Arachoba (Nr. 25) Herrn Georgios Kremos,¹⁾ das Märchen aus Kallipolis (Nr. 10) Herrn Spyridon Boulgaridis, endlich das lesbische (Nr. 22) Herrn Lykourgos Maliakas.²⁾ Die Ge-

¹⁾ Die Märchen und Sagen, welche derselbe von seiner aus Steiri gebürtigen seligen Mutter gehört zu haben sich erinnerte, sind als von dorthier stammend bezeichnet worden. Das heutige Dorf Crepi liegt in der Nähe der alten phokischen Stadt Steiris, deren Namen es erhalten hat.

²⁾ Vgl. Volksleben der Neugriechen I, S. 20 f.

nannten mit Ausnahme von Boulgaridis sind, wie gleich hier bemerkt sei, auch meine Gewährsmänner für die Sagen.

Bei der Uebersetzung der griechischen Texte ins Deutsche habe ich nach möglichster Treue gestrebt und daher auch aller schmückenden Beiwörter mich enthalten: nur wo ich Verse wiederzugeben hatte, war einige Freiheit in dieser Beziehung um des Metrums willen unvermeidlich, aber in diesen Fällen findet man auch stets den griechischen Wortlaut in einer Anmerkung unter dem Texte zur Controle beigelegt. Die wenigen und ganz unbedeutenden, auf ein paar Worte sich beschränkenden Zusätze, die ich gemacht habe, berühren den Inhalt in keiner Weise und bezwecken nur grössere Deutlichkeit, Herstellung mangelnder Verbindung oder Beseitigung sonstiger Härten in der Rede. Aus denselben oder ähnlichen Gründen ist hie und da ein sinnverwandtes Wort für das dem griechischen Ausdruck zunächst entsprechende gebraucht oder eine geringe Umstellung der Sätze vorgenommen worden. Denn nicht alle Stücke wurden mir in gleich guter Form erzählt. Das hier Bemerkte gilt selbstverständlich auch von den Sagen. In Nr. 15 der Märchen ist durch Tilgung einiger Worte des griechischen Textes ein Widerspruch beseitigt worden, der ohne Zweifel auf Rechnung des Erzählers kommt, worüber die Anmerkung unter dem Texte das Nähere enthält. Hie und da, namentlich in Nr. 13 der Sagen, sind auch einige für den gebildeten Leser allzu lästige, wenn auch vom Volke selbst nicht gescheute Wiederholungen gestrichen worden. Die meisten der Märchen wie der Sagen wurden mir ohne Titel mitgetheilt, und es sind daher die Ueberschriften, wo sie fehlten, von mir hinzugefügt.¹⁾ Von einem einzigen Märchen (Nr. 5) lagen mir zwei im Einzelnen abweichende Fassungen vor; über das in diesem Falle von mir eingeschlagene Verfahren belehrt die Anmerkung.

Als ich auf Zakynthos Märchen aufzuzeichnen begann, war die grosse Sammlung des Consuls J. G. von Hahn²⁾ noch nicht erschienen, noch wusste ich davon, dass sie vorbereitet

¹⁾ Vom Erzähler angegeben wurden nur die Titel der Märchen Nr. 5. 6. 9 (wo ich aber an Stelle des überlieferten Titels einen passenderen gesetzt habe, vgl. die Anm. hinter den Texten). 10. 11. 12. 15. 18. 23., und der Sagen Nr. 3 und 5.

²⁾ Griechische und albanesische Märchen, 2 Theile, Leipzig 1864.

werde; was aber damals von neugriechischen Märchen vorlag, beschränkte sich auf wenige vereinzelte Stücke, die ich übrigens erst später kennen lernte.¹⁾ Nach dem Erscheinen des Hahn'schen Werkes, und zum Theil jedenfalls in Folge der hier gegebenen Anregung sind dann noch mehrere kleinere

¹⁾ Die Litteratur vor Hahn hat neuerdings Reinhold Köhler in den Göttingischen gel. Anzeigen v. J. 1871, B. II, S. 1402 ff. ziemlich vollständig verzeichnet, nämlich: 1) zwei von Zuccarini im 'Ausland' v. J. 1832, Nr. 58, S. 230 und Nr. 61, S. 242 auszugsweise mitgetheilte Märchen. 2) das reizende psarianische Schiffermärchen 'Georg und die Störche', welches L. Ross in den Blättern für literar. Unterhaltung 1835, Nr. 10—12 veröffentlicht hat, und das dann wiederabgedruckt ist in den von O. Jahn herausgegebenen Erinnerungen und Mittheilungen aus Griechenland (Berlin 1863), S. 281 ff. 3) das schöne Märchen Τῶ θάνατο νερό bei Eulampios in dem Buche 'Ο Ἀμάραντος ἤτοι τὰ ῥόδα τῆς ἀναγεννηθείσης Ἑλλάδος (St. Petersburg 1843), S. 76 ff. 4) drei Märchen bei J. A. Buchon, La Grèce continentale et la Morée (Paris 1843), S. 263—280. 5) das von Anastasios Lountsis — denn so lautet in Wahrheit sein Name — in Mannhardt's Zeitschrift f. deutsche Mythol. und Sittenkunde IV, S. 320 ff. mitgetheilte Märchen von Zakynthos 'Die Citronenjungfrau'. — Hierzu habe ich noch Folgendes nachzutragen: 1) Παραμῦθι τῆς Ἀλουποῦς κατὰ τὴν γλῶσσαν τῶν παιδιῶν. Ἐκδοσις δευτέρα ἐπηρευμένη. Ἐν Ἀθήναις 1860. Dieses ist eine Variante des Märchens 'Vom Bauer, der Schlange und der Füchsin' bei Hahn Nr. 87, aber weit ausführlicher und sehr gut erzählt. Da das kleine Volksbüchlein nicht leicht zu erreichen sein dürfte, so will ich die Hauptpunkte im Interesse der vergleichenden Märchenforschung hier hervorheben. Der Mann rettet die Schlange vom Tode durch Feuer. Schiedsrichter zwischen beiden sind nach einander ein Pferd, ein Esel, ein Rind, welche sämmtlich zu Ungunsten des Mannes entscheiden, der aber ihre Urtheile als parteiisch und von der Leidenschaft eingegeben bezeichnet. Daher wird zuletzt noch ein Fuchs aufgerufen, welcher durch eine List den Menschen von der Umarmung der Schlange befreit, nachdem jener ihm durch ein Zeichen mit der Hand fünf Küchelchen und einen Hahn als Belohnung versprochen hat. Der schliessliche Undank des Menschen, der dem Fuchse statt der verheissenen Leckerbisse einen Jagdhund im Sacke bringt, findet sich auch hier. Vgl. über dieses weit verbreitete Märchen ausser Benfey Panchatantra I, S. 113 ff. besonders noch R. Köhler's Nachweise zu Nr. 69 der von Laura Gonzenbach gesammelten Sicilianischen Märchen (Leipzig 1870). Zwei weitere griechische Varianten desselben bei Morosi in dem unten anzuführenden Werke, Nr. 4, S. 75 f., und bei Ioannidis in dem gleichfalls unten zu nennenden Buche S. 266 f. (in beiden fehlt der Undank des Menschen). 2) In der athenischen Zeitschrift Πανόρφα, XI, 1861, φ. 259, p. 452 f. theilt Skordelis vier in seiner Heimath Stenimachos in Thrakien umlaufende Märchen mit, aber leider in sehr knapper Form und auch nicht in der Volkssprache, sondern im heutigen Schriftgriechisch. Das erste und relativ ausführlichste ist das M. von der Schwalbe (ὁ μῦθος τῆς χελιδόνας), in welchem der hellenische Mythos von Prokne und Philomele, wenn auch nur schwach, nachklingt. Die drei übrigen Stücke sind bloss Gerippe von Märchen: — Dagegen was der Franzose Guys in seinem Voyage littéraire de la Grèce, 3. Ausg., Paris 1783, I, S. 347—364 unter der Ueberschrift 'Les Contes Grecs ou Paramythia' mittheilt, das sind keine Volksmärchen, sondern durchaus künstliche Erzeugnisse mit vorwiegend ethischer Tendenz.